

wochenschau



Mehr Studierende

Hochschulen und Universitäten merken die schlechte Zeit in der Wirtschaft. Gestern Montag haben 3100 Personen ihr Studium an der Zürcher Hochschule ZHAW aufgenommen – zwölf Prozent mehr als im Vorjahr. Besonders beliebt sind die technischen Bachelorstudiengänge sowie Betriebsökonomie und Wirtschaftsrecht. Zurzeit sind an der ZHAW 8000 Studierende immatrikuliert. An der Uni Zürich haben 25 100 Studierende das Herbstsemester begonnen.



A1-Brücken sanieren

Wegen Brückensanierungen zwischen den Anschlüssen Winterthur Töss und Winterthur Wülflingen der Autobahn A1 mussten übers Wochenende jeweils eine von zwei Fahrspuren gesperrt werden. Diese Sanierungsarbeiten wiederholen sich an den Wochenenden vom 25. bis 28. September sowie vom 2. bis 4. Oktober. Witterungsbedingt kann es zu Verschiebungen kommen, teilt das Bundesamt für Strassen Astra mit.



Angriff auf myblueplanet.ch

Bei der Winterthurer Klimaschutzorganisation Myblueplanet von Gründer Daniel Lüscher (Bild) versteht man die Welt nicht mehr. Das Internetportal www.myblueplanet.ch wurde am 4. September, 15.35 Uhr, Opfer «eines gezielten Hackerangriffs. Alle Daten auf dem Server sind ernsthaft beschädigt», teilt Myblueplanet mit. Noch sei absolut unklar, weshalb die Myblueplanet-Community, die sich für die Reduktion von CO₂ einsetzt, Ziel dieses Angriffs wurde. Die Organisation arbeitet mit aller Kraft daran, die Daten zu retten und die Homepage so rasch wie möglich wieder aufzuschalten. red.



Bringen Innovationen auf den Katharina-Sulzer-Platz: Blue-Tech-Macher Andreas Mächler, Christian Huggenberg und Herbert Burren. Bild: spa.

Energiezukunft geht alle an

Die Blue-Tech ist ein Marktplatz für effiziente Energielösungen – vor allem aber eine Erfolgsgeschichte eines kleinen Teams. Initiant Christian Huggenberg staunt manchmal selber.

Die Blue-Tech umfasst eine Fülle von Veranstaltungen, Events, Informationen. Haben Sie noch den Überblick?

Christian Huggenberg: (lacht) Einen sehr guten sogar – spätestens seit wir das Programmheft gemacht haben und eine perfekte Ordnung herstellen mussten, dass alles aneinander vorbeikommt.

Das Programm ist auf drei Tage verteilt. Was darf man nicht verpassen?

Auf jeden Fall sollte man die Comic-Ausstellung «Mein Schweinehund und das Klima» anschauen, eine Schweizer Premiere des Umwelt- und Gesundheitsschutzes Winterthur. Dann wird die Elektromobilität ein grosses Thema sein, mit einer Sonderschau und vielen E-Bikes und E-Mobiles zum Probefahren. Ich denke aber auch an die spannenden Referate für jedermann und an die Matinée am Samstag. ETH-Professor und Nobelpreisträger Andreas Fischlin, Vertreter grosser Energieversorger und von NGOs wie dem Club of Rome werden

miteinander diskutieren – differenziert, kontrovers und spannend. Die Energiezukunft geht uns alle an!

Die Aufzählung zeigt es und ein Blick auf den Plan des Katharina-Sulzer-Platzes auch: Die Zahl der Aussteller hat sich gegenüber dem Vorjahr auf rund 120 verdoppelt. Erschreckt Sie manchmal, was Sie da auf die Beine stellen?

Es ist eher ein Staunen, dass unsere kleine Truppe das schafft.

“Es ist kurz vor zwölf! Wir müssen möglichst viele ins Boot holen.

Christian Huggenberg

Es ist erst die zweite Blue-Tech überhaupt. Worauf gründet diese Erfolgsstory?

Die Idee der Blue-Tech ist ein offenes Forum, das für Besucher kostenlos funktioniert. Das bedingt, dass Referenten kostenlos mitmachen. Dadurch erhält die Blue-Tech den Charakter einer Bewegung, eines Aufbruchs. Und das ist auch die Überlegung dahinter: Es ist kurz vor zwölf! Da ist nicht nur die Frage nach der Energiezukunft, sondern nach der Umwelt und was wir unseren Kindern und Kindeskindern wei-

tergeben. Dazu müssen wir möglichst viele ins Boot holen.

Und wie kam es zur Idee der Blue-Tech? Ich komme aus dem Journalismus und war in der Kommunikationsbranche bei einer Agentur tätig. Vor etwa drei Jahren skizzierte ich die Vision Silicon Valley Region Winterthur, ein Wirtschaftscluster Energie Winterthur. Ein Schritt dabei war, eine Veranstaltung zu machen, um wichtige Akteure aus dem Bereich Cleantech nach Winterthur zu holen – und sei es nur für drei Tage. Sie sollten sich hier treffen, sich miteinander auseinandersetzen. Und vielleicht bleibt der eine oder andere hängen.

Hätten Sie sich eine solche Entwicklung erträumen lassen?

Die grosse Frage, ob's klappt, stellten wir uns im Vorfeld der ersten Blue-Tech. Danach war klar, dass es eine zweite geben und dass sie grösser wird. Eine Verdoppelung hatten wir uns nicht erträumt – zumal das wirtschaftliche Umfeld zurzeit ja nicht das beste ist. Geholfen hat sicher auch, dass das Bundesamt für Energie die Trägerschaft übernommen hat.

Wie sieht mit der Energie von Taktform aus? Sie haben mit der Kommunikationsagentur Frontwork Communication fusioniert. Eine Folge des steigenden Erfolgs?

Das ist so. Es waren zweieinhalb rasante Jahre mit Wachstum, aber auch Kräfteverschleiss. Wir haben voll auf die Blue-Tech fokussiert, was unternehmerisch gesehen ein Klumpenrisiko darstellte. Konsolidieren und diversifizieren war deshalb wichtig, das gibt einen Rahmen für ein kreatives Umfeld.

“Das Sulzer-Areal pulsiert. In diesem Umfeld etwas aufzubauen, ist toll!

Christian Huggenberg

Der Preis ist Ihre Selbstständigkeit.

Nicht ganz. Ruedi Huber von Frontwork und ich haben uns gefunden, wir werden gleichberechtigte Partner sein und weiterausbauen.

Also auch eine dritte Blue-Tech 2010?

Die Frage ist: Gibt uns die Sulzer Immobilien AG die Möglichkeit, dass wir es wieder machen dürfen. Die Blue-Tech gehört an diesen Ort, ins Sulzer-Areal. Hier ist vor 175 Jahren etwas entstanden, wovon die Stadt lange gelebt hat. Ich denke, es pulsiert hier nach wie vor. Wir spüren das. In diesem Umfeld etwas aufzubauen, ist eine tolle Sache!

Interview: Roli Spalinger

Hexis betreibt erste Brennstoffzelle in Privathaus

Strom und Wärme aus dem eigenen Keller. Die Hightech-Firma Hexis AG testet in Winterthur die erste privat installierte Brennstoffzelle in der Schweiz. «Wir haben ein Objekt gesucht, um die Einsatzfähigkeit der



Brennstoffzelle auch in der Schweiz zu zeigen und zu testen», sagt Alexander Schuler (Bild), Geschäftsführer der Hexis AG. Die Anlage im Einfamilienhaus produziert Strom und Wärme und speist die elektrische Leistung ins Netz ein, soweit sie nicht im Haus selbst genutzt wird. Betrieben wird die Referenzanlage «Galileo 1000 N» durch den Hersteller selbst, den Winterthurer

Entwickler und Produktionsbetrieb von Brennstoffzellen-Heizgeräten. Die Hexis AG mit 18 Mitarbeitenden mit Hauptsitz Winterthur und einer deutschen Niederlassung in Konstanz, der Hexis GmbH, betreibt bereits seit Längerem zusammen mit internationalen Energieversorgern weltweit mehrere Galileo-Pilotprojekte. Hexis ist an der Blue-Tech vertreten. red.

zukunft blue-tech

Die Blue-Tech vom 17. bis 19. September auf dem Katharina-Sulzer-Platz informiert über erneuerbare Energien und effiziente Energielösungen. Sie ist Ausstellung, Fachtagung und beinhaltet Sonderveranstaltungen in einem. Und sie ist für Besucher kostenlos. Los gehts mit der Aktionswoche «energie bewegt» heute Dienstag. red. www.blue-tech.ch/www.energiebewegt.ch

spurensuche in winterthur

von Heinz Pantli

«Zum Warteck»: Wo einst der Nägelitürliturm stand

Wo sich heute der prächtige, rosafarbene Neurenaissance-Stadtpalazzo «zum Warteck» an der Ecke Stadthausstrasse/Oberer Graben erhebt, stand bis 1836 ein mittelalterlicher Wehrturm der Stadtmauer. Der Turm erhob sich neben dem kleinen Nägelitürl, einer Toranlage des 17. Jahrhunderts. Das kleine Tor ermöglichte den Bürgern den Zugang zum Schützenhaus, welches sich an der Stelle des Altstadtschulhauses befand, und zu den Gärten im Inneren Lind.



Unmittelbar an den Turm schloss sich, von innen an die Stadtmauer angebaut, ein Kornhaus des Spitals am Neumarkt an (heute Alterszentrum Neumarkt). Dieses diente nach 1833 bis 1854 als erstes zentrales Gefängnis

der Stadt Winterthur. Nach der Verlegung in das neu erstellte Bezirksgebäude am Neumarkt beschloss die Stadtgemeinde Winterthur 1855, das einstige Kornhaus zu verkaufen. Nach zwei Jahren erregte der Altbau das Interesse des Textilkaufmanns Jakob Theodor Ziegler-Bühler. Dieser liess das Kornhaus niederreissen und 1857–1861 an dessen Stelle das Wohn- und Geschäftshaus «zum Warteck» errichten. Für den Bau zog er den renommierten Zürcher Architekten Leonhard Zeug-

herr (1812–1866) bei, der bereits das Knabenschulhaus, das heutige Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten, errichtete. Um einen kleinen Hof mit Pferdetränke wurden im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss die Geschäftsräume der bedeutenden Textilfirma Eduard Bühler-Egg eingerichtet. Das 2. und 3. Obergeschoss war den Wohnräumen des Bauherrn vorbehalten. Zu seiner Zeit war der Palazzo mit prächtigen neubarock ausgestatteten Repräsentationsräumen im 2. Obergeschoss wohl das nobelste Wohn- und Geschäftshaus in der Altstadt.

Nach dem Auszug der Firma Bühler-Egg wurde das Eckhaus 1879 Hauptsitz der Schweizerischen Unfallversicherungsgesellschaft, heute Axa Win-

terthur. Doch bereits 1886 zog die Versicherung weiter in das heutige Bezirksgebäude im Inneren Lind. 1988 erinnerten sich die Winterthurer Versicherungen wieder ihres einstigen zweiten Hauptsitzes. Nach dem Ankauf liess die «Winterthur» das Haus sorgfältig restaurieren und die ursprüngliche Farbigekeit der Fassaden wiederherstellen. Nachdem die prächtigen Räume im 2. Obergeschoss einige Jahre Repräsentationszwecken der Versicherung dienten, wird nun das gesamte Haus von Rechtsanwälten genutzt.

Heinz Pantli, 53, ist Archäologe, Bauforscher und Denkmalpfleger. Der Vater zweier Kinder lebt und arbeitet seit über dreissig Jahren in Winterthur und ist tätig als selbstständiger Gutachter und Berater von Behörden und Privaten im Bereich der Kulturgutpflege.



Einst das nobelste Wohn- und Geschäftshaus in der Altstadt. Bild: spa.